

2 2017

forum netstal



22. Jahrgang • Auflage 1650 Exemplare • Erscheint 3x jährlich
Forumskommission Netstal



Ferien auf der Käsernalp. (Foto: Jakob Kubli)

Bauliches

Wohnen «Im Garten»	2
Erweiterungsbau ACO Passavant	3
Das Alte Rathaus in neuem Glanz	4
Der neue Kiosk im Güntlenau	5
Verkehrsberuhigung Mattquartier	6
Plänggkirunse	7
Neues Technikgebäude beim Bahnhof	7

Gesellschaftliches

Eine musikalische Weltreise	8
Pro Netstal in der Nationalbibliothek	10

Geissrippis Freud

Neues Sonnensegel in der Badi	10
-------------------------------	----

Wissenswertes

Mit der Natur im Einklang	11
---------------------------	----

Geissrippis Freud

Post Netstal bis mindestens 2020 gesichert	12
Tagesfrequenz-Rekord in der Badi	12

Terminkalender

13

Schulferien / Probezeiten Vereine

15

Vereine / Sportliches

Glarner Kantonalturnfest	17
Einladung zum «Turnerchränzli»	18

Personen

Prominente Netstaler: Patrick Rohr	19
------------------------------------	----

Aus vergangenen Zeiten

Herbstwanderung vor 117 Jahren	21
Erinnerungen an die Schulzeit	25

Für Heimweh-Netschteler

Ein spezielles Jahres-Abonnement	26
----------------------------------	----

Geissrippis Lätsch

Kommentarlos wasserlos	27
------------------------	----

Netstaler Schnapsschuss

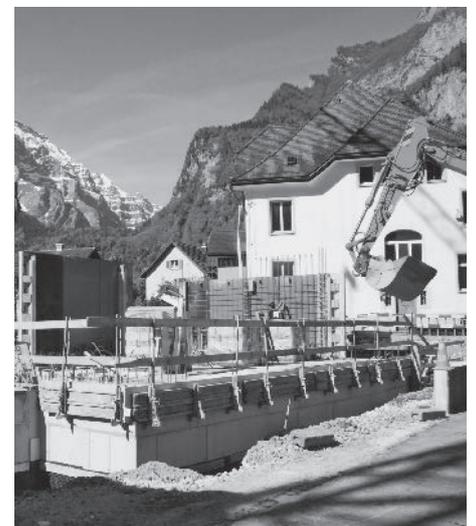
27

Zwei Zweifamilienhäuser und Sanierung der bestehenden Villa – Wohnen «Im Garten»

(hasp) Bis Ende 2017/Anfang 2018 soll an der Mattstrasse 3 das Grundstück mit der ehemaligen Villa von Dr. Konrad Auer-Trudel aufgewertet und verdichtet werden. Aus den Plänen vom Architekturbüro Definti Brunner aus Dübendorf geht hervor, dass die bestehende Villa mit Sorgfalt saniert werden soll, sodass sie den alten Charakter behält. Um sie weiter als markantes Gebäude mit umgebender Parkfläche zu erhalten, sollen sich die Neubauten zurücknehmen.

Im Stil von Pavillons sind zwei Wohnbauten mit jeweils zwei Wohnungen in der Stilrichtung von Lofts geplant. Das zum Gartenweg liegende Gebäude ist zweigeschossig und beinhaltet gleichzeitig die Einfahrt zur Tiefgarage via Auto-Lift. Das zweite Gebäude ist eingeschossig geplant, sodass die Sicht auf die bestehende Villa von Richtung Löntsch nicht gestört wird. Alle sechs neu geplanten Wohnungen sind zur Vermietung vorgesehen. Um dem Garten seinen parkähnlichen

Stil zu bewahren, ist unter den Neubauten eine Tiefgarage mit zehn Einstellplätzen geplant. Zudem ist eine offene Gartengestaltung vorgesehen, um möglichst viele Durchblicke zu ermöglichen und gleichzeitig die Privatsphäre der zukünftigen Bewohner zu schützen. An dieser Stelle möchten wir uns bei Bauherr Dr. Matthias Auer von der GTLM Immobilien AG für die uns zur Verfügung gestellten Unterlagen herzlich bedanken.



Im parkähnlichen Garten der Villa Auer entstehen zwei Pavillons und eine Tiefgarage. Die ehemalige Villa wird sorgfältig saniert und umfasst neu zwei Wohnungen; die obere Wohnung mit Dachterasse. (Fotos: Hans Speck und zVg)

Erweiterungsbau Produktionshalle ACO Passavant AG

(HjS) Werden auf Schweizer Strassen Tunnel und Autobahnen entwässert, sind immer Produkte aus Netstal dabei. Die ACO Passavant AG erstellt die perfekten Lösungen dazu.

Gut zu erkennen, am südlichen Rand der Gemeinde, produziert die Unternehmung Systemlösungen im Tief- und Hochbau, in der Haustechnik, der Tunnelentwässerung und im Umweltschutz. Ursprünglich in Glarus Süd als Diversifikation zu den Produkten der Seidendruckerei Mitlödi gegründet, zog die damalige ACO Bauelemente AG 1991 nach Netstal. Fehlender Platz um die Firma weiter zu entwickeln war der Grund. Heute kämpft die ACO Passavant AG mit den gleichen Herausforderungen in Netstal. Durch eine geschickte Produktstrategie und optimale Firmenzukäufe hat sich die Firma in den letzten 25 Jahren zum führenden schweizerischen Unternehmen in der Entwässerungstechnik etabliert. Die Mitarbeitendenzahl hat sich in dieser Zeit vervierfacht und ist auf 125 Personen gestiegen. Dieses Wachstum braucht entsprechend Platz für Produktion und Lager. 2011 konnten von der Papierfabrik Netstal 25 000 m² Land und eine Lagerhalle mit 5 000 m² erworben werden. Dieser Bereich wird seit 2015 als Logistikzentrum genutzt. Heute produziert und lagert die Unternehmung ihre Produkte auf einer Fläche von 45 000 m². An einem zweiten Standort im solothurnischen Gunzgen

werden zusätzlich Produkte für den schweizerischen Bauproduktmarkt produziert. Die Leitung der ACO Passavant bekennt sich jedoch klar zum Standort Netstal. So wurde in den letzten Monaten mit einem Erweiterungsbau das Produktionsgebäude in Netstal ergänzt. Der einheimischen Hauri Architektur AG ist es perfekt gelungen, den neuen Gebäudeteil in die bestehende Infrastruktur zu integrieren. Eher selten im heutigen Industriebau zu sehen, ist die grossflächige Fensterfront, die viel Licht in die Produktionshalle bringt und das Arbeiten angenehmer gestaltet.

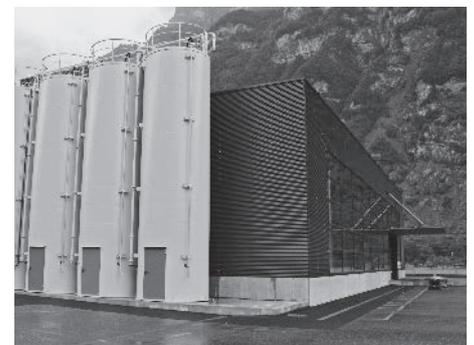
Logistisch optimal ausgelegt dient die neue Halle für die Produktion von Schlitzrinnen für den Tunnelbau und weiteren Grosselementen aus Polymerbeton. Hochwertige Eigenschaften zeichnen diesen innovativen Bauverbundstoff aus. Polymerbeton, hergestellt aus Polymerharz und Quarzsand, ist fester, chemisch beständiger und widerstandsfähiger als herkömmlicher Beton. Rund 7000 Tonnen verlassen jährlich das Werk in Netstal. Zusätzlich verarbeitet das Unternehmen zwischen 200 und 300 Tonnen Edelstahl, welcher zu kundenspezifischen Entwässerungslösungen verarbeitet wird. Mit den neuen Produktionskapazitäten ist die ACO Passavant AG gut vorbereitet auf die wirtschaftlichen Herausforderungen der nächsten Jahre.



Schlitzrinnen aus Polymerbeton.



Innenansicht neue Produktionshalle.



Aussenansicht neue Produktionshalle mit Quarzsandsilos.



Logistikzentrum ehemalige Papierfabrik.



Aussenansicht neue Produktionshalle mit Fensterfront. (Fotos: Hansjörg Schneider)

Das Alte Rathaus erstrahlt in neuem Glanze

(j.k.) Das Gasthaus zum Alten Rathaus, in dem bis vor Jahresfrist gewirkt wurde, war schon seit Längerem in einem schlechten baulichen Zustand. Nun ist es erfreulicherweise von Roland Ziegler, Luchsingen, umfassend renoviert worden. Das Gebäude hat eine reiche historische Vergangenheit. Erbaut wurde es von Baumeister Johann Balthasar Stähli von 1744 – 1746. In der Zeitepoche der konfessionellen Zwistigkeiten hielten die Katholiken des Standes Glarus ihre Sitzungen in Netstal ab. Aus Kostengründen schloss der katholische Rat mit Johann Balthasar Stähli einen Vertrag ab. Der baute sein neu erbautes hölzernes Haus in ein Rathaus um, indem eine grosse Stube und ein Estrich aufgestockt wurden. Zuerst im Haus entstand zudem ein kleines Gefängnis. Mit der französischen Revolution kündigte die neue Helvetische Regierung 1798 den Vertrag mit Stähli, weil es nun keine konfessionellen Staaten mehr gab. Die Mediationsakte (1803) stellte die alte Ordnung zwar wieder her, doch Stähli wollte den Rat nicht mehr bei sich aufnehmen.

Das Alte Rathaus ist mit der Renovierung mit Sprossenfenster, den Brittli in Glarner Grün und weiteren Auflagen der Institutionen ein wahres Bijou geworden. Die drei Wappenscheiben mit den drei katholischen Bürgergeschlechtern Hösli, Michel und Stähli an der Südfront sind wahre Kostbar-



keiten. Sie sind aber leider stark verwittert und kaum mehr zu erkennen. Eine Restaurierung ist sehr kostspielig. Eine Finanzierung durch Denkmalpflege und Heimatschutz ist noch in Abklärung. Mit Verwunderung muss man zur Kenntnis nehmen, dass das Alte Rathaus im Inventar der schützenswerten Bauten mit seiner Geschichte als wichtiger Zeitzeuge immer noch nicht aufgenommen worden ist. Durch eine Immobilien-Treuhand AG werden eine 2½-Zimmer- und drei 4½-Zimmer-Wohnungen angeboten. Zwei Wohnungen sollen bereits vergeben sein.



Das Alte Rathaus aus verschiedenen Sichten.



Die Wappenscheibe der Michel ist noch am besten erhalten. (Fotos: Jakob Kubli)

Der neue Kiosk im Güntlenau

(JHE) Auf dem Campingplatz Güntlenau – wenn man ins Klöntal gelangt, nach dem Staudamm noch etwa 300 Meter Fussmarsch – ist seit diesem Frühling ein neuer Kiosk im Betrieb. «Der bisherige alte Kiosk rund 50 Meter oberhalb der Strasse ist marode geworden und entsprach auch von der Gesetzgebung her nicht mehr den Vorschriften. So sagten wir uns, wir probieren etwas Neues und packten das Projekt Neubau an», sagt Jost Trümpy, Präsident der Zeltklub Genossenschaft Glarnerland.

Weil sich aber der Standort des alten Kiosks im roten Gefahrenbereich befand, durfte aufgrund des kantonalen Amtes für Naturgefahren und Forstwirtschaft dort kein Neubau erstellt werden. So sahen sich die Initianten nach einem neuen Standort um. Der neue sichtbar grössere Kiosk erstrahlt direkt entlang oberhalb der Naturstrasse, die bis ins Darli und anschliessend via Wanderweg bis hinten ans See-Ende führt. Der Neubau hat auf der Strassenseite einen überdachten Sitzplatz und auf der Rückseite eine Beton-Schutzwand. Dies wegen der «Tscholbodenrunse», die in der Nähe, ca. 100 Meter hinter dem Zeltplatz, niedergeht. Auch wurden beim Neubau ein Stübli und zwei Räume eingebaut, die während der Saison als Zimmer gemietet werden können. Der Kiosk wartet mit allerlei Köstlichkeiten, zubereitet von Trudy Vöglin, einer gelernten Köchin, auf.

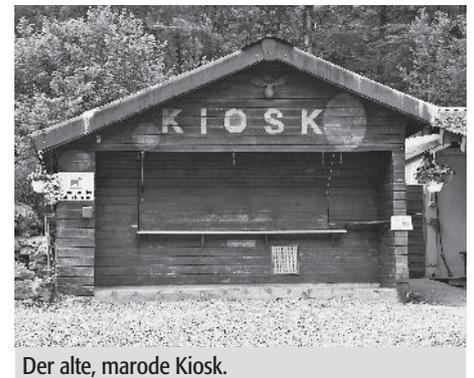
Der Neubau hat die Finanzen der Zeltklub Genossenschaft stark strapaziert, hat er doch Kosten von mehr als einer halben Million Franken verursacht.

«Es war für uns finanziell eine grosse Seele», gibt Trümpy zu verstehen. Die Zeltklub Genossenschaft Glarnerland, der nebst jenem im Güntlenau auch die Campingplätze im Vorauen (hinten am Klöntalersee) sowie jener im Gäsi am Walensee angehören, umfasst gemäss Präsident Trümpy derzeit 495 Mitglieder. Wenn der Hauptanstrich im Klöntal vorbei ist, sprich nach den Sommerferien, wird der Neubau noch mit einer kleinen Feier mit Behörden und Beteiligten des Baus offiziell eingeweiht. Die Hauptsaison und damit auch die Badesaison ist im Klöntal üblicherweise Mitte August zu Ende. Als Eckdatum gilt die Glarner Chilbi, wenn auch die Sonne zurückgeht. 2016 jedoch traf diese Grundregel aufgrund des heissen Spätsommers nicht zu.

Im alten Kiosk sind einige Sachen eingelagert, er bleibt zumindest heuer noch

bestehen. Ein Rückbau in den nächsten Jahren ist aber unumgänglich. Auch wenn Trümpy betont: «Wir werden uns nur sehr ungerne von ihm trennen.»

Weitere Auskünfte: Platzwart Ronny Vöglin, Telefon 055 640 44 08, Mail guentlenau@zkgl.ch



Der alte, marode Kiosk.



Der sichtbar grössere Neubau ca. 50 Meter weiter unten und leicht nordwärts versetzt. (Fotos: Jakob Heer)

Metzgerei *Molki Netstal*
Molkerei

Molki Netstal
Milch und Fleisch AG
Landstrasse 11, 8754 Netstal
Tel./Fax 055 640 22 25
www.molkibett.ch
info@molkibett.ch




Ragotti + Weber



hc./zubli
eidg. dipl. Malermeister
Mollis 055 612 38 37

Verkehrsberuhigung im Mattquartier

(j.k.) Nachdem zu den Tempo-30-Zonen keine Einsprachen eingegangen sind, hat im Frühsommer für Netstal im Mattquartier die erste Etappe des Verkehrsberuhigungskonzepts begonnen. Dazu gehören die Quartiere Goldigen, Kublihoschet und Leuzingen sowie der Bürglen-, Wydeli- und der Leuzingenweg. Man will damit die Sicherheit der Anwohner erhöhen und den Schleichverkehr vermindern.

Die wichtigsten Änderungen in der Matt werden an den Zoneneingängen ausgeführt. Südlich der Löntschbrücke und beim Schwimmbad werden die Strassenränder seitlich verengt und weitere bauliche Anpassungen vorgenommen: Unter anderem wurden betonierete Rondellen gebaut, die bepflanzt werden sollen. Innerhalb der verkehrsberuhigten Zone gilt neu der Rechtsvortritt. Auf Fussgängerstreifen wird verzichtet. Ausnahmen sind allerdings möglich, wie etwa beim Kindergarten an der Mattstrasse. Es



Der Rondellenbau beim Hochhaus. (Foto: Hans Speck)

wird versichert, dass keine Schikanen eingeführt werden. Die Anforderungen des Fuss- und Radverkehrs werden berücksichtigt und die Erreichbarkeit aller Liegenschaften bleibt gewährleistet.

Bei einem Verkehrsunfall oder Brandfall an der Hauptstrasse im Dorf, bestand mit der Mattstrasse bisher die einzige Möglichkeit, den Verkehr als

Entlastung über diese umzuleiten. In der Bevölkerung bestehen ernsthafte Bedenken, ob der Verkehrsfluss zukünftig mit den seitlichen Eingengungen noch möglich sein wird. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass die zur Umsetzung der Tempo-30-Zone beauftragten Spezialisten diese Probleme eingehend besprochen und sie bei der Planung auch berücksichtigt hätten.



Der verengte Zoneneingang bei der Löntschbrücke mit dem betonierten Rondell ...



... beim Schwimmbad ...



... südöstlich der Bürglen ...



... und in der Kublihoschet. (Fotos: Jakob Kubli)

NOVA HUSTECH AG
 SANITÄR • HEIZUNG • LÜFTUNG • PLANUNG



Kanton beteiligt sich an der Plängglirunse

(JHE) Wie aus einem Bulletin des Regierungsrates zu entnehmen war, beteiligt sich der Kanton an der Sanierung der Plängglirunse.

Am Wiggis hatte sich im Februar 2016 ein Felssturz ereignet, der die Plängglirunse mit Geröll verschüttete. Dies führte dazu, dass nach ergiebigen Schnee- und Regenfällen die Runse überführte und Wiesland in der Mugi verschüttete. Eine erste Sanierungsphase fand bereits kurz nach dem Schadenereignis statt. Dabei wurde die Runse ausgebagert und der Gesschiebesammler entleert. Ebenfalls wurden zwei Dämme aufgeschüttet, damit die Runse wieder ihren ursprünglichen Verlauf nehmen kann. Im Bulletin schreibt die Regierung weiter, dass sich diese Sofortmassnahmen bewährt hätten. Jedoch müssen sie noch ergänzt werden. Denn es sei mit weiteren Felsausbrüchen zu rechnen, welche die Sportanlagen Wiggis, bewohnte Häuser und auch die Kantonsstrasse gefährden könn-



Die Plängglirunse vom Fussballplatz aus betrachtet. (Foto: Jakob Heer)

ten. In einer zweiten Sanierungsphase, die Kosten von 80 000 Franken verursacht, werden der linke Schutzdamm verlängert und rechts ein

200 Meter langer neuer Damm errichtet. Maximal spricht der Kanton 84 000 Franken an die Sanierung der Plängglirunse.

Das neue Technikgebäude beim Bahnhof Netstal

(j.k.) Mit der Modernisierung der Bahninfrastruktur im Glarnerland ist im vergangenen Jahr die alte Bahntechnik durch die Elektronik ersetzt worden. Aus diesem Grunde wurden in Näfels, Netstal und Glarus neue

elektronische Stellwerke, die mit modernsten Computern ausgestattet sind, errichtet. Seit dem 22. Oktober 2016 wird der Zugverkehr statt von den Bahnhöfen von der Betriebszentrale in Zürich Flughafen überwacht

und gesteuert. Der Billettschalter im Bahnhof Netstal ist seit diesem Datum geschlossen und in eine Station mit Selbstbedienung umgewandelt worden.



Das neue Technikgebäude am Bahnübergang ist mit modernsten Computern ausgestattet. Im Hintergrund der Wiggispark.



Der Eingang zum Technikgebäude auf der Westseite. (Fotos: Jakob Kubli)

Zwei Blasmusikkorps gemeinsam auf einer musikalischen Weltreise



Das Gemeinschaftskonzert der Harmoniemusik Netstal und der Musikgesellschaft Mollis begeisterte das zahlreich anwesende Publikum.

(hasp) Wir erinnern uns noch gerne an den sensationellen Auftritt des Projektorchesters am Kantonalmusikfest 2015 in Glarus. Mit Lorbeeren ausgezeichnet kehrten die Musikantinnen und Musikanten der Harmoniemusik Netstal und der Musikgesellschaft Mollis nach Netstal zurück. Schon damals entstand die Idee, weiterhin gemeinsam zu musizieren. Dieses ge-

meinsame Denken und die addierte Musikantenzahl ermöglichte es beiden Vereinen, neue Musikliteratur anzupacken. Für das Konzert am Samstag, 10. Juni, auf dem Sekundarschulhausplatz in Netstal wurde ein interessantes Konzertprogramm zusammengestellt. Von beiden Musikkorps wurde das Programm separat einstudiert und in den letzten paar Wochen gemeinsam aus-

gefeilt. Prägend war bei diesen gemeinsamen Begegnungen das musikalische und menschliche Zusammenspiel. Die beiden musikalischen Leiter Lorenz Stöckli (Mollis) und Martin Schlegel (Netstal) verstanden es hervorragend, die verschiedenen Vereinskulturen unter einen Hut zu bringen.

Mit einem Trommelwirbel begann das vom Publikum mit Vorfreude erwartete Gemeinschaftskonzert der beiden Musikkorps aus Netstal und Mollis. Monika Jud führte als Moderatorin durch den sommerlich warmen Abend. Sämtliche Konzertteile waren Hommagen an weltbekannte Komponisten und Interpreten, unter anderen an den österreichischen Alt-Meister der Wiener Operette Robert Stolz mit seinem «UNO-Marsch». Mit «Around the World in 80 Days» von Otto M. Schwarz konnten die Bläserinnen und



Im Spiegel des Erfolgs.



Auch für das leibliche Wohl war gesorgt.

Bläser ein erstes Mal ihr musikalisches Können unter Beweis stellen. Brasilianisches Feeling folgte im Anschluss mit «Sparkling Samba» von Gilbert Tinner und als krönenden Abschluss des ersten Konzertteils «At World's End» von Hans Zimmer. Ein eher besinnliches und zum Nachdenken animierendes Stück, wo sogar gesangliche Einlagen der Musikanten und eine rasselnde Kette eine Rolle spielten.

Der zweite Teil des musikalisch hochstehenden Gemeinschaftskonzertes begann mit einem Arrangement des Musikers, Komponisten und Arrangeurs Christoph Walter. Wo andere musikalische Grenzen sehen, erwacht bei Walter die Lust, Beständiges mit Neuem zu kreieren. Das ist ihm mit der Version von «Just in Time» bestens gelungen. Der Engadiner Musikinstruktor Werner Horber widmete seine Hommage an die beiden Sänger Simon & Garfunkel. «The Symphonie Simon & Garfunkel» und Welthits wie «Mister

Robinson», «Bridge over Troubled Water», «Cecilia» und «El Condor Pasa» animierten das Publikum zum Mitsingen. Sogar James Bond 007 geisterte über Netstals Sekundarschulhausplatz. Der niederländische Dirigent, Posaunist, Arrangeur und Komponist verstand es vortrefflich, die Filmmusik der James-Bond-Streifen «Octopussy», «Dr. No», «In tödlicher Mission» und «Goldfinger» in den Big Band-Stil umzusetzen.

Als fulminanten Abschluss und absolut musikalisches Highlight intonierten die Netstaler und Molliser Musikanten die «Bohemian Rhapsody» des unvergessenen Queen-Leadsängers Freddy Mercury, arrangiert von Masamicz Amano. Es war ein toller Abschluss eines musikalisch hochstehenden und nachhaltig in Erinnerung bleibenden Gemeinschaftskonzertes. Mit Freude erwarten wir weitere gemeinsame Auftritte des Projektorchesters.



Egzona Acifi begeisterte mit ihren Soloauftritten als Saxophonistin.



Ein prächtiger Sommerabend lockte viel Publikum auf den Schulhausplatz in Netstal. (Fotos: Hans Speck)

Schweizerische Nationalbibliothek wurde auf www.pronetstal.ch aufmerksam



(eing.) Seit über vier Jahren ist die Website www.pronetstal.ch aufgeschaltet. Sie wird laufend erweitert und aktualisiert. So ist ein stattliches Werk von über 850 Seiten entstanden. Wir von der Stiftung «Pro Netstal» freuen uns natürlich über jeden Klick auf eine unserer Seiten. Über 15 000 Besucher haben seit Beginn mehr als 100 000 Seiten aufgerufen und die Rückmeldungen sind erfreulich. Ganz besonders gefreut hat uns die Anfrage der Schweizerischen Nationalbibliothek (NB) in Bern, die nicht nur alles Geschriebene über die Schweiz archiviert, sondern auch alles Elektronische sammelt und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen will. «Ihr Internetauftritt wurde für die Sammlung von Web-Archiv Schweiz ausgewählt»,

hiess es in einem E-Mail. Die höfliche Anfrage, ob die NB diese Website archivieren und den Benutzern zur Verfügung stellen dürfe, beantworteten wir natürlich positiv. Nicht nur Fotos von Quartieren, Strassen, Gebäuden und Gewässern, sondern auch Geschichtliches über Netstal können auf der Homepage nachgelesen werden. Unter der Rubrik «Chronologie» findet man alle Ereignisse vom 11. Jahrhundert bis heute, die in der Website vorkommen. Die meisten Beiträge sind reich illustriert. Auch berühmte Netstaler oder Dorforiginale sowie Bräuche und Naturereignisse werden auf der Website beschrieben und bebildert. Ein Renner unter dem Kapitel «Dorf und Leute» sind die Klassenfotos. Das älteste Foto stammt aus dem Jahre 1907. Wir

freuen uns immer über einen Eintrag im Gästebuch. Einige sind aus dem Ausland, es hat aber auch welche von prominenter Seite.

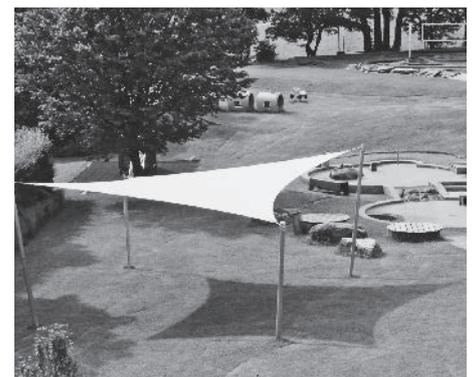
Die Website zu aktualisieren und zu erweitern kostet. Das Stiftungskapital, das noch von der ehemaligen Gemeinde Netstal eingezahlt wurde, schwindet, und wir sind mehr und mehr auf Beiträge und Spenden aus der Öffentlichkeit angewiesen. Wir freuen uns über jeden Franken, der auf das Konto: Stiftung pro Netstal, Gemeindehausplatz 5, 8750 Glarus, IBAN-Nr. CH21 0077 3000 9141 5315 5 eingezahlt wird und danken dafür jetzt schon im Voraus. Einzahlungsscheine können unter der Adresse Kurt Meyer, Lerchengut 10, 8754 Netstal oder kmeyergamma@gmail.com bestellt werden.

Sonnensegel schützt Kleinkinder vor Sonnenbrand

Geissrippis Freud

(hasp) Eine hervorragende Investition tätigte die Gemeinde Glarus, respektive das Amt für Freizeit, Sport und Sicherheit unter Abteilungsleiter Romano Käslin mit der Installierung eines Sonnenschutzsegels beim Planschbecken für Kleinkinder in der Badi in Netstal. Damit können schmerzhaft Verbrennungen der kleinen Wasser-ratten vermindert werden. Unter dem rund 36 Quadratmeter grossen Sonnensegel finden nebst den Kindern natürlich auch die Eltern Schutz vor

UV-Strahlen. Gleichzeitig bildet das gelbfarbene Sonnensegel auch eine Insel im Planschbereich und einen Orientierungspunkt für die Kleinen. Das Bademeister-Ehepaar Monika und Markus Fischli freut sich, diese zusätzliche Attraktion ihren Bade-gästen bieten zu können. Wenn jetzt auch noch die Sonne ihren Teil dazu beiträgt, ist einem unbeschwer-ten Baderlebnis im prachtvollen Schwimmbad in Netstal nichts mehr entgegenzuhalten.



Das Sonnensegel als Schutz und Orientierung in der Badi Netstal. (Foto: Hans Speck)

Mit der Natur und dem Leben auf dem Bauernhof im Einklang

(hasp) Seit geraumer Zeit leitet die in Netstal wohnhafte Sandra Zimmermann die Naturspielgruppe «natuurpuur». In dieser aufgestellten, fröhlichen Spielgruppe lernen Kinder ab zweieinhalb Jahren bis in den Kindergarten die Vielfältigkeit der Natur kennen. Neben einem zauberhaften Wald erwartet die Kinder auf dem Bauernhof der Familie Zehnder die artgerechte und liebevolle Aufzucht all der Tiere, die in der Landwirtschaft eine Rolle spielen. Der Bauernhof von Hans Zehnder befindet sich an der Rütigasse 4 in Netstal und inmitten einer idyllischen Landschaft, umgeben von einem Mischwald und fernab vom Verkehr. Die Kinder sind das ganze Jahr über in Gottes freier Natur.

Es gehört zur Philosophie von Sandra Zimmermann, dass die Kinder den respektvollen Umgang mit der Natur und den Tieren im Massstab 1:1 erlernen und ihre gemachten Erfahrungen auf kindliche Art ihren «Gruppen-Gspändli» näherbringen. Sie können ihren Bedürfnissen entsprechend die Natur geniessen, von ihr lernen und sich mit ihr weiterentwickeln. Sie erleben den Wechsel der vier Jahreszeiten mit allen Sinnen und können ihn mitgestalten. Die Kinder geniessen ein unbeschwertes Gruppenerlebnis, welches die zwischenmenschlichen Beziehungen fördert.

Das Angebot von Sandra Zimmermann konzentriert sich voll auf die Naturspielgruppe. Es lohnt sich jedenfalls, die Kinder umgehend anzumelden, denn Achtung, die Teilnehmerzahl ist beschränkt. «natuurpuur» ist am Dienstag- und Donnerstagmorgen von 08.30 Uhr bis 11.00 für die Kinder im Einsatz.

Weitere Informationen sind unter www.natuurpuur.ch abrufbar.



Auf dem Hof der Familie Zehnder erleben die Kinder im wahrsten Sinne des Wortes Natur pur.



Sandra Zimmermann leitet die Naturspielgruppe. (Fotos: Hans Speck)

Sandra Zimmermann – mit viel Herzblut zum Erfolg

Die 48 Jahre junge Powerfrau wohnt in Netstal, ist verheiratet und Mutter eines Sohnes und einer Tochter. Sie ist kaufmännisch Angestellte, im Besitze des Diploms als Wellnesstrainerin 2 und diplomierte Gymnastiktrainerin mit Schwerpunkt Kinderturnen. Zusätzlich hat sie eine Ausbildung als Spielgruppenleiterin absolviert. Ihre Hobbys sind ihre Familie, die Natur, Lesen, Sport, Möbel bemalen, Dekorieren und Einrichten. «Kinder, die mit ihrer Neugier und Begeisterungsfähigkeit Dinge auf ihre persönliche Art und Weise erleben, faszinieren mich». Das begründet auch ihre Affinität zur Kleinkindererziehung.



Poststelle Netstal bis mindestens 2020 gesichert

Geissrippis Freud

(j.k.) Im Forum 1/2017 haben wir unter dem Titel «Netstaler Post muss erhalten bleiben» auf die Ankündigung der Post, bis 2020 in der Schweiz 600 Poststellen zu schliessen, reagiert. Es wurde

von der Post versichert, dass über ihre Strategie für das Postnetz der Zukunft mit Politik, Wirtschaft und Bevölkerung um die künftige Ausgestaltung des Postnetzes ein intensiver Dialog

geführt werde. Die Hiobsbotschaft ist in den Kantonen und Gemeinden wie auch im Glarnerland unterschiedlich angegangen worden. Für Netstal haben sich neben Kantons- und Gemeindevertretern auch der Verkehrsverein und der Industrie- und Gewerbeverein und nicht zuletzt das Forum eingesetzt.

Nachdem publik wurde, dass auch in den Städten Poststellen geschlossen werden sollen, schaltete sich das Parlament ein und der Bundesrat sah sich genötigt, bei der Post zu intervenieren. Am 16. Mai gelangte die Post mit einer Medienmitteilung an die Bevölkerung wo es unter anderem heisst:

Nach Gesprächen mit Kantons- und Gemeindevertretern kann die Post die Eckwerte des Postnetzes im Kanton Glarus präsentieren. Dazu zählen fünf Poststellen, die bis mindestens 2020 garantiert werden. Es sind dies Glarus, Netstal, Näfels, Niederurnen und Schwanden. Gleichzeitig wird die Post den Ausbau von bis zu acht weiteren Zugangsmöglichkeiten vorantreiben.



Die Netstaler Poststelle ist bis mindestens 2020 garantiert. (Foto: Jakob Kubli)

Tagesfrequenzrekorde im Schwimmbad Netstal purzeln

Geissrippis Freud

(hasp) Die sommerlich heissen Sonntage im Juni liessen im Schwimmbad Netstal die aktuellen Tagesfrequenz-Rekorde nur so purzeln. Die vorhandenen Parkplätze waren schon um die Mittagszeit besetzt und das angrenzende

Wiesland wurde wie noch nie gesehen von den Automobilisten aus allen Regionen als Parkplatz benutzt. Ebenso standen die Autos reihenweise in den Seitenstrassen der Quartiere Goldigen und Kublihoschet. Jeder wollte ins küh-

le Nass springen oder sich vor Ferienbeginn bräunen lassen. Gemäss Aussagen von Bademeister Markus Fischli waren es jedes Mal geschätzte 2000 Personen. Der Start in die Badesaison 2017 ist damit jedenfalls gelungen!



Die Netstaler Badi hatte im Juni Hochbetrieb. (Fotos: Hans Speck)

Terminkalender

August

01.08.17	Bundesfeier in Riedern mit Harmoniemusik	Harmoniemusik
01.08.17	17. Wiggisfeuerwerk	Turnverein
03.08.17	Spielnachmittag für Senioren im Bruggli	Gemeinnütziger Frauenverein
07.08.17	Pistolenschiessen	MTV/TnV/Frauenturnen
13.08.17	Maria Himmelfahrt, Mitwirkung des Cäcilienchors	Kath. Kirchgemeinde
16.08.17	Veloabend	Gemeinnütziger Frauenverein
16.08.17	Minigolf Horgenberg	Frauenturnen/TnV
16.08.17	Ausflug mit Molliser Veteranen	Turnveteranen
16./23./30.08.17	Obligatorisches Programm 300 m Allmeind Glarus	Schützenverein
19.08.17	3. Mannschaftsübung Jugendfeuerwehr	Linthflamme
19.08.17	Samariterübung «Mit Händ und Füess»	Samariterverein
19.08.17	GLTV Sommermeisterschaft Volleyball in Netstal	turnende Vereine
29.08.17	Obligatorisches Programm Pistole Auli Netstal	Schützenverein

September

01.09.17	Stafettenabend Buchholz	turnende Vereine
9./10.09.17	Ausflug Jugendfeuerwehr	Linthflamme
14.09.17	Kreuzmarkt	VVN/Frauenverein
15./16.09.17	Kilbi	VVN/Dorfvereine
15.09.17	Auftritt Kilbi in der Mehrzweckhalle	Harmoniemusik
17.09.17	ökum. Bettags-Gottesdienst mit Apéro ref. Kirche	Ref./Kath. Kirchgemeinde
17.09.17	Konzert nach Bettags-Gottesdienst	Harmoniemusik
18.09.17	Samariterübung «Warm ums Härz»	Samariterverein
19.09.17	Lottonachmittag im Bruggli	Gemeinnütziger Frauenverein
20.09.17	Neuzuzüger-Apéro in Glarus	VVN
22.09.17	Hauptversammlung	Geissrippi FC Netstal
23.09.17	Papiersammlung	Harmoniemusik
23.09.17	Vereinsausflug	Frauenturnen
23.09.17	Vereinsausflug	Samariterverein
23.09.17	Herbsttour Martinsloch	Skiclub
27.09.17	Herbstwanderung	Gemeinnütziger Frauenverein
?	Alpabzug	VVN
24.09.17	Erntedankfest	Kath. Kirchgemeinde

Oktober

03.10.17	Vereinsleitersitzung	VVN
05.10.17	Spielnachmittag für Senioren im Bruggli	Gemeinnütziger Frauenverein
21.10.17	4. Mannschaftsübung Jugendfeuerwehr	Linthflamme
22.10.17	Erntedank-Familiengottesdienst mit Apéro	Ref. Kirchgemeinde
27.10.17	Veteranentagung im Bären Netstal	Turnveteranen
28.10.17	100 Jahre Glarner Turnveteranen in Schwanden	Turnveteranen
28.10.17	Glarner Stadtlauf	Skiclub
28.10.17	Hauptversammlung	Skiclub
30.10.17	Samariterübung «Nüüs bi Verbrännigä»	Samariterverein

November

?	Kochkurs für Erstklässler	Gemeinnütziger Frauenverein
01.11.17	Allerheiligen-Gottesdienst mit Cäcilienchor	Kath. Kirchgemeinde
02.11.17	Spielnachmittag für Senioren im Bruggli	Gemeinnütziger Frauenverein
04.11.17	Kreiskurs 35+	Frauenturnen/Turnerinnenverein
04.11.17	Turnerchränzli	turnende Vereine
04.11.17	Vereinsabend	Füür Netstal
12.11.17	Kirchgemeindeversammlung	Kath. Kirchgemeinde
13.11.17	Turnstand	Frauenturnen
18.11.17	5. Mannschaftsübung Jugendfeuerwehr	Linthflamme
20.11.17	Samariterübung, bzw. Arztvortrag	Samariterverein
25.11.17	Hauptversammlung	Cäcilienchor
26.11.17	Ewigkeitssonntag – Gedächtnis der Verstorbenen	Ref. Kirchgemeinde
26.11.17	Jahreskonzert in der reformierten Kirche	Harmoniemusik

Dezember

01. – 24.12.17	Adventsfenster	VVN
01.12.17	Chlaushock	Samariterverein
02.12.17	Chlaushock	Turnverein/Turnerinnenverein
02.12.17	Stand am Chlausmärt	Frauenturnen
02.12.17	Chlausmärt und Chlausumzug	VVN/IGV/Schule
02.12.17	Arbeitseinsatz am Chlausumzug	Füür Netstal
03.12.17	Kirchgemeindeversammlung	Ref. Kirchgemeinde
03.12.17	Pavillon-Stubete im Vereinspavillon	Harmoniemusik
05.12.17	Lottonachmittag im Bruggli	Gemeinnütziger Frauenverein
06.12.17	Chlaushogg	Frauenturnen

06.12.17	Adventsfenster Vereinspavillon	Harmoniemusik
07.12.17	Adventsfenster für Gäste	turnende Vereine
09.12.17	6. Mannschaftsübung Jugendfeuerwehr	Linthflamme
16.12.17	Papiersammlung	Skiclub
17.12.17	Kinderweihnachtsfeier	Ref. Kirchgemeinde
20.12.17	Weihnachtsturnen	Frauenturnen
?	Glühweinstand im Wiggispark	Frauenturnen
23.12.17	Abholen Friedenslicht von Bethlehem in Näfels	Kath. Kirchgemeinde
24.12.17	Kinderweihnachtsmesse (17.00 Uhr)	Kath. Kirchgemeinde
24.12.17	Christnachtfeier (22.00 Uhr)	Ref. Kirchgemeinde
24.12.17	Mitternachtsmesse (23.00 Uhr) mit Cäcilienchor	Kath. Kirchgemeinde
25.12.17	Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl	Ref. Kirchgemeinde
31.12.17	Silvestergottesdienst (17.00 Uhr)	Ref. Kirchgemeinde

2018

01.01.18	Neujahrs-Apéro	VVN
07.01.18	Patroziniums-Gottesdienst mit Cäcilienchor	Kath. Kirchgemeinde
19.01.18	111. Hauptversammlung	Füür Netstal
20.01.18	Winterplausch Jugendfeuerwehr	Linthflamme
20.01.18	Hauptversammlung	TV/TnV/Frauenturnen
17.02.18	15. Hauptversammlung Jugendfeuerwehr	Linthflamme
24.02.18	Vereinsversammlung	Samariterverein
02.03.18	Hauptversammlung	Schützenverein

Schulferien 2017 / 2018

01.07.2017 – 13.08.2017	Sommerferien
07.10.2017 – 22.10.2017	Herbstferien
23.12.2017 – 07.01.2018	Weihnachtsferien

Schulfreie Tage

06.09.2017	LGL
14.09.2017	Kreuzmarkt
01.11.2017	Allerheiligen

Proben und Turnstunden der einzelnen Vereine

Cäcilienchor	Jeden Freitag im grossen Pfarreisaal (Unterkirche) der kath. Kirche	20.15
Frauenturnen TnV ab ca. 35 J. www.ftnetstal.weebly.com	Mittwoch Neue Turnerinnen und Schnupperinnen sind jederzeit willkommen	20.00 – 21.15
Fussballclub www.fcnetstal.ch	3. Liga: Montag, Mittwoch, Freitag 5. Liga a: Dienstag, Donnerstag 5. Liga b: Montag, Mittwoch Senioren: Mittwoch Veteranen: Montag Junioren A+B: Dienstag, Donnerstag Junioren D/9: Montag, Mittwoch Junioren E: Montag, Mittwoch Junioren F: Montag, Mittwoch Junioren G: Montag, Mittwoch	20.00 – 21.30 20.00 – 21.30 20.00 – 21.30 20.00 – 21.30 20.00 – 21.30 19.30 – 21.00 18.30 – 20.00 18.00 – 19.30 18.15 – 19.45 18.00 – 19.30
Gemeinnütziger Frauenverein www.frauenverein-netstal.ch	jeden Mittwoch: Walking ab Fussballplatz Süd jeden letzten Montag im Monat Jassen/Spielen/Stricken Pfarrhaussaal einmal im Monat English with Coffee im Hotel Schwert (Schnuppern jederzeit möglich. Mehr unter der Webseite Frauenverein Netstal)	08.30 19.30 13.30
Glarner Modell Eisenbahnclub www.gmek.info	jeden Freitag Bauabend in der Militärbaracke, am letzten Freitag im Monat Fahrbetrieb	19.30
Harmoniemusik www.harmoniemusik.ch	Mittwoch / allfällige Zusatzprobe Freitag Neumitglieder sind herzlich willkommen	20.00 – 22.00
Hausfrauenturnen Netstal	Mittwoch in der Mehrzweckhalle	08.50 – 09.50
Helpgruppe Netstal	Übung jeweils im Samariterstübli (Detailprogramme folgen)	09.30 – 11.00
IG Skilift Mugi	Winter-Betriebszeiten unter www.skilift-mugi.ch	
Jugendfeuerwehr Linthflamme www.linthflamme.ch	einmal im Monat am Samstagmorgen	
Jugi Knaben ältere	Freitag	18.30 – 20.00
Jugi Knaben jüngere	Donnerstag	17.15 – 18.45
Jugi Mädchen 1. und 2. Klasse	Freitag	16.15 – 17.30
Jugi Mädchen 3. und 4. Klasse	Freitag	17.15 – 18.30
Jugi Mädchen 10 – 16 Jahre	Dienstag	17.15 – 18.45
Kinderturnen 5 – 6 Jährige	Montag (MZH)	15.15 – 16.15
Männerturnverein www.mtvnetstal.ch	Montag (Volleyball) Mehrzweckhalle Montag (Turnen) Turnhalle Wir freuen uns auf neue Mitturner	19.15 – 21.00 20.00 – 22.00
Muki-Turnen 3 – 4 Jährige	Freitag	09.45 – 10.45
Nationalturnerriege www.tvnetstal.ch	jeden Dienstag in der Mehrzweckhalle Schnuppern jederzeit möglich	18.45 – 20.00
Pro Senectute	Mittwoch Turnen Senioren/Seniorinnen AWH Bruggli	09.30 – 10.30
Samariterverein	Samariterübungen im Samariterstübli (ehem. Feuerwehrdepot)	20.00 – 22.00
Schützenverein www.svnetstal.ch	300 m Mittwoch (Allmeind Glarus) Pistolen (Auli Netstal)	17.30 – 19.30 17.30 – 19.30
Seniorenturnen Frauen	Mittwoch neue Turnhalle	13.30 – 13.45
Seniorenturnen Männer	Mittwoch / Schnuppern erlaubt / neue Turnhalle	15.00 – 16.30
Turnerinnenverein (Frauen ab 14 Jahren) www.tvnetstal.ch	Donnerstag (Volleyball) Donnerstag (Turnen) Freitag (Turnen)	19.00 – 20.00 20.00 – 22.00 18.00 – 20.00
Turnverein Aktivsektion www.tvnetstal.ch	Dienstag Freitag	20.00 – 22.00 20.00 – 22.00
TV 39+	Mittwoch	20.00 – 21.30

Allfällige Änderungen und Korrekturen bitte an Käthi Müller (kaethi.mueller@bluewin.ch)

Die turnenden Vereine Netstal am 1. Glarner Kantonturnfest

(kämü) Vom 16. bis 18. Juni 2017 fand in Schwanden und Haslen bei strahlendem Sommerwetter das 1. Glarner Kantonturnfest statt. Da durften natürlich die «Netschteler» nicht fehlen. Am Freitag begannen die Volley- und Faustballspiele. Hier gelang den Netstalern noch nicht der grosse Coup. In der Kategorie Faustball Herren (13 Vereine) erkämpfte sich die Mixed-Gruppe TV/TnV Rang 11 und das 39+-Team folgte einen Rang dahinter. Beim Volleyball (32 Teams) waren die 39+ ebenfalls im Einsatz. Sie klassierten sich im 25. Rang.

Am Samstag drehte Netstal dann langsam auf. Beim 3-teiligen Vereinswettkampf in der Stärkeklasse 1 Aktive (7 Teams) erreichte die grosse Netstaler TV/TnV Mixed Gruppe den siebten Rang. Dann zeigte der MTV Netstal beim Vereinswettkampf Senioren 3-teilig, 2. Stärkeklasse Senioren (5 Teams) beim Fit+Fun Wettkampf sein Potenzial und platzierte sich auf Rang drei. Da konnten natürlich die Fit+Fun Fraueturnerinnen nicht zurückstehen. Sie zeigten eine super Leistung, erreichten beim Vereinswettkampf 2. Stärkeklasse Frauen/Männer (24 Teams) ebenfalls den dritten Platz und durften den begehrten Wimpel in Empfang nehmen. Die 39+ landeten in dieser Kategorie auf Platz 21.

Herzliche Gratulation allen Beteiligten.



Gruppenbild Turnverein (TV) und Turnerinnenverein (TnV) Netstal.



Einmarsch FT und MTV Netstal.



Gruppenbild Fraueturnen und Männerturnverein – beide erreichten Rang drei. (Fotos: zVg)

OSWALD
BAUKERAMIK GmbH

Näfels-Netstal 078 885 99 67

Ihr Spezialist für:

Ofenbau • Plattenbeläge

Specksteinöfen • Natursteinbeläge

Vorschau «Airport Netstal»

(eing.) Am Samstag, 4. November, ist es wieder soweit. Die turnenden Vereine von Netstal führen ein weiteres Mal ein Chränzli durch. Unter dem Motto «Airport Netstal» geben die Protagonisten einen Einblick in das Treiben am und um den Flugplatz Netstal. Die turnenden Vereine von Netstal laden Sie zu einem gemütli-

chen und unterhaltsamen Abend in der Mehrzweckhalle Netstal ein. Von den Kleinsten bis zu den Grössten und von den Jüngsten bis zu den Ältesten versprechen wir Ihnen einen unvergesslichen Abend. Besuchen Sie uns doch an einer der beiden Vorstellungen am Samstag. Die Nachmittagsvorführung hebt um 14.00 Uhr

ab (Boarding Time ab 13.00 Uhr) und die Abendvorführung hat das Take-off um 20.00 Uhr (Boarding Time ab 18.30 Uhr). Und falls Sie noch etwas essen möchten, kein Problem, unser On-Board-Service ist vorzüglich und die Maitres de Cabine werden Sie bei Ihrem Besuch am Airport Netstal verwöhnen.



Die turnenden Vereine von Netstal laden herzlich zum Chränzli ein. (Foto: zVg)

STOCKLI
www.stockli.ch

Tschudi
Tschudi + Cie AG

Feinpappen | Sonderfertigungen
Bahnhofstrasse | 8754 Netstal
Tel. 055 646 26 26 | Fax 055 646 26 27

Schwert Netstal



Jürg + Marlene Weber-Müller
Landstrasse 13 a
8754 Netstal / Switzerland
Tel. +41 (0)55 640 77 66
Fax +41 (0)55 640 90 10
weber@schwert-netstal.ch
www.schwert-netstal.ch

Für ein starkes Glarnerland.
Wir engagieren uns für einen sozialen, kulturellen und vereinsreichen Kanton Glarus.

Service Line 0844 773 773
www.glkb.ch – www.facebook.com/glkb.ch

Gemeinsam wachsen.  Glarner Kantonalbank


horat informatik systeme GmbH

info@hisg.ch Tel 055 650 13 33

EVASIONI
CERAMICS MEETS ARCHITECTURE

PS Metall AG
Schlosser- und Montagearbeiten



Altigerweg 9, 8754 Netstal
079 691 16 75

oswald
electric ag

Schalt- und Steuerungsanlagen Kleinzaun 5
8754 Netstal

Tel. 055 650 14 16
Fax 055 650 14 17
E-Mail: oswaldelectricag@bluewin.ch

villiger ihr brotmacher

Landstrasse 72
8754 Netstal
www.brotmacher.ch
055 640 20 67
brotmacher@bluewin.ch

Prominente Netstaler:**Patrick Rohr,***Moderator, Kommunikator und Fotograf aus Leidenschaft***interviewt
von Hans Speck**

Patrick Rohr

Unser Prominenten-Interview in dieser und der nächsten Ausgabe ist dem bekannten Fernsehmoderator, Kommunikator und Fotografen Patrick Rohr gewidmet. Patrick ist in Netstal aufgewachsen und hat seine Jugendzeit bis zum Wegzug der Familie ins Wallis im Glarnerland verbracht. Der Fernseh-Publikumsliebhaber der Sendungen «Arena» und «Quer» hat sich im Jahre 2007 von der Fernsehkamera verabschiedet und betreibt heute seine eigene Firma namens «Patrick Rohr Kommunikation». Die Firma bietet Medientrainings sowie Kurse in Rhetorik und Auftrittskompetenz an. Daneben hat sie sich in den letzten Jahren auch als Produzentin von Video- und Fernsehproduktionen etabliert. Firmengründer und -Inhaber Patrick Rohr steht zudem regelmässig als Moderator, Referent und Fotograf im Einsatz. Patricks Wurzeln liegen in Netstal. Seine Mutter Dorli (Dodo) hiess ledig Leuzinger und wohnte gemeinsam mit ihren Eltern, Bruder Ernst und den Schwestern Margrit und Brigitte im obersten Stock des Gemeindehauses. Ihr Vater Paul Leuzinger war während vielen Jahren Gemeindevorsteher und notabene der Sohn des dorfbekanntesten Originals «Seiler Ludi». Die Hälfte der Zeit wohnt Patrick in der Stadt Amsterdam, in die er sich auf einer Reise vor

26 Jahren verliebt hat. Er ist verheiratet und wohnt mit seinem Ehepartner exakt in jenem Haus, vor dem er damals sagte: «Da möchte ich einmal wohnen.» Sein Büro betreibt er in Zürich und so pendelt Patrick zwischen Zürich und Amsterdam hin und her. Im Moment weilt er im Fernen Osten. Es war ein über dreissig Minuten dauerndes, spannendes und hochinteressantes Interview, bei dem Patrick viel von seiner Jugendzeit in Netstal und im Glarnerland zu erzählen wusste. Wir wollen seine Geschichten und Erzählungen unseren Leserinnen und Lesern nicht vorenthalten:

Patrick, Du bist in Netstal aufgewachsen und hast hier die Primarschule besucht. Erzähl doch bitte unseren Lesern etwas über deine Jugendzeit in Netstal und im Glarnerland.

Ich habe in Netstal die Primarschule besucht, anschliessend war ich drei Jahre in der Kanti in Glarus. Ein halbes Jahr nach meiner Geburt zogen meine Eltern nach Zermatt, wo mein Vater Peter Rohr nach seiner Skirennfahrerkarriere beim Skihersteller Blizzard in Zermatt arbeitete. Bis zum Kindergarten wohnten wir in Zermatt. Nach der Geburt meiner Schwester Tanja sind wir nach Netstal in die Kublihoschet gezogen. Ich habe eine wahnsinnig schöne Erinnerung an meine Kindheit.

Gibt es da vielleicht spezielle Musterchen aus Deiner Schulzeit?

Die Schulzeit in Netstal war für mich absolut prägend. In der 1. und 2. Klasse besuchte ich den Unterricht bei Rosmarie Hagmann, in die ich, wie

sie mir vor ein paar Jahren mit einem Augenzwinkern erzählt hat, offenbar schwer verliebt war. Sogar Liebesbriefe hätte ich ihr geschrieben. Da waren aber auch noch Patrizia Störi und ihr Vater Balz Störi. Alle waren sie absolute Glückstreffer für mich, ganz feine Menschen mit guten Wertvorstellungen, von denen ich viel fürs Leben gelernt habe.

Wann hast Du beschlossen, Journalist zu werden?

Im zarten Alter von acht Jahren hatte ich beschlossen, wenn ich einmal gross bin, Journalist zu werden. Dank meinem Grossvater Paul, der damals Gemeindevorsteher war, konnte ich abends im Büro des Gemeindevorstehers, nachdem dieser es um 17 Uhr verlassen hatte, auf dem Umdrucker Heftli drucken. Ich habe diese zuerst für 5 Rappen und, als ich gemerkt habe, dass das Geschäft läuft, für 20 Rappen und bis in der 6. Klasse dann für 50 Rappen verkauft. Der Inhalt waren Interviews, Texte und von mir gezeichnete Comics. Mit dem Erlös der verkauften Heftli konnte ich auf dem Flohmarkt später einen eigenen Umdrucker kaufen. Damit richtete ich im Keller in unserem Wohnhaus in der Kublihoschet eine Redaktion ein. Ich erinnere mich auch noch fest an die Bürglen. Die Bürglen war das Zentrum von uns Kindern im Quartier Matt und Kublihoschet. Wir verbrachten dort tagelang unsere Zeit. Einmal produzierten wir eine Foto-Love-Story, eine Fortsetzungsgeschichte, wo Mord und Eifersucht eine Rolle spielten. Eine ganz dramatische Sache. Als Blut benutzten wir

Ketchup. Ganz prägend war später die Pfadi, erst in Netstal, nach dem Zusammenschluss in der Abteilung Tödi und ganz am Schluss, bevor wir wieder ins Wallis zogen im 1983, bei der Pfadi Rauti ein Sommerlager in Isenthal im Kanton Uri. Ein wunderschöner Abschluss meiner Jugendzeit im Glarnerland, welches ich schweren Herzens verlassen musste und ganz am Schluss nicht zu vergessen die Zeit auf der Redaktion der «Glarner Nachrichten». Eine sehr lehrreiche Zeit für meinen späteren Beruf als Journalist.

Als ehemaliger Textmetteur bei den «Glarner Nachrichten» mag ich mich sehr gut erinnern, dass Dein Weg als Praktikant auch durch die Zeitungsetzerei lief. Ich musste Dir zeigen, wie man gemeinsam mit dem Redaktor eine Zeitungseite umbricht. Damals konnte ich noch nicht wissen, dass vor mir ein künftiger Publikumsliebhaber des Schweizer Fernsehens steht. Aber ich mag mich noch sehr gut an den wissensdurstigen, aufgeweckten und lernfähigen jungen Mann Patrick Rohr erinnern. Deshalb die Frage. War vielleicht gerade dieses Praktikum in den «Glarner Nachrichten» ausschlaggebend für Deine Entscheidung, definitiv Journalist zu werden?

Auf jeden Fall hat das Praktikum bei den «Glarner Nachrichten» den Grundstein für meinen weiteren Weg als Journalist gelegt. Mit zwölf Jahren habe ich mich in Deutschland bei einem Jugendheft als Redaktor beworben. Nach kurzer Zeit bekam ich einen freundlichen Brief mit der Mitteilung, dass es wohl besser wäre, wenn ich weiterhin noch die Schule besuchen würde. Wenn diese dann vorbei wäre, könne ich mich ja nochmals für den Posten bewerben. Ich war damals furchtbar ungeduldig gewesen. Ich habe mich gefragt, warum ich denn noch so lange in die Schule gehen sollte. Ich wusste ja was ich

wollte. Ich wollte Journalist werden! Und da muss ich sagen, war für mich das grösste Glück gewesen, dass mir Walter Hauser, Bachus in der Pfadi, damals im 1982 über den Weg lief. Bachus schrieb damals für das Jugendforum (JUFO) in den «Glarner Nachrichten». Er sagte mir, dass die dort junge Leute suchen. Wenn ich Lust hätte, solle ich mich doch einfach dort bewerben. Ich konnte mich bei Madeleine Baer, heute Kuhn-Baer, vorstellen. Madeleine sagte: «Ja lässig, wenn du schreiben willst, komm zu uns.» So konnte ich bereits 1982 meinen ersten Artikel schreiben, an der «Fera» (Radio- und Fernseh-ausstellung). Dort lernte ich auch gleich mein damaliges grosses Idol Roger Schawinski kennen, Radiopirat mit eigenem Sender auf dem Pizzo Grop-pere. Das Medium Radio faszinierte mich damals wahnsinnig. Der zweite Artikel handelte von der Neuerung der Compact Disc. Ich prophezeite den schnellen Tod der Schallplatte und sollte Recht bekommen (lacht) ... Aber es ist effektiv so, ich hatte in dieser Zeit bei den «Glarner Nachrichten» unglaublich viel gelernt. Ich habe von meiner Betreue-



rin Madeleine Baer sehr viel gelernt. Ich weiss heute noch Sachen, die sie mir damals gesagt hat, beispielsweise, dass man nicht «Die letzte Woche» schreibt, sondern «Die vergangene Woche». Das ist mir geblieben. «Es ist ja nicht die letzte Woche, es gibt noch viele Wochen», erklärte sie mir.

Damit wäre der erste Teil des Interviews abgeschlossen. In der nächsten «Forums-»Ausgabe 3/17 erzählt uns Patrick Rohr von seinem weiteren Werdegang als Journalist, Moderator, Kommunikator und Fotograf. Wir freuen uns jetzt schon auf weitere spannende Geschichten und Erzählungen.

Persönliches

Vorname, Name	Patrick Rohr
Alter / Sternzeichen	49 / Stier
Wohnort	Zürich und Amsterdam
Beruf	Fotograf, Journalist, Moderator, Kommunikations-Berater
Hobbys	Hobbys zum Beruf gemacht
Liebster Ort	Amsterdam, mein Wohnsitz dort und die Mentalität der Holländer
Lieblingsessen	aus dem Kochbuch «JERUSALEM» von Autor Yotam Ottolenghi. Das Kochbuch vereint westliche mit östlicher Küche.
Lieblingsmusik	Psytrance Goa Electro
Grösstes Anliegen	Tolerante Gesellschaft

Eine Herbstwanderung vor 117 Jahren

(Ausgabe «Glärner Nachrichten und der freie Glärner» vom Samstag Abend, 6. Oktober 1900, herausgesucht von Susanne Peter)

Als vor ein paar Wochen in diesem Blatte eine Notiz erschien, Bergführer L. Indermauer habe bei der «hohen Nase» einen besseren Weg erstellt, so dass nun der Übergang vom «Rautispitz» zum «Wiggis» leichter gemacht ist, da erwachte in mir neuerdings der lebhafteste Wunsch, dem vielgerühmten Oberseetal und Rautispitz einmal einen Besuch abzustatten. Nachdem sich ein angenehmer Reisebegleiter gefunden, brachte der glanzvolle Bettag den Entschluss zur Ausführung. Mit dem ersten Morgenzug dampften wir nach Näfels. Kaum dem Wagon entstiegen, wartet unser die erste Überraschung. Auf grossem Plakat ist hier die Zeitdauer für die Ersteigung des Rautispitz auf sechs Stunden angesetzt, während uns selbige vorher auf bloss vier bis fünf Stunden angegeben worden war. Also hiess es sich spüten, wollten wir unseren Reiseplan bis zum frühebrechenden Abend zu Ende führen. Strammen Schrittes eilen wir durch die noch menschenleeren Gassen der Unterländer Residenz. Am Fahrtsplatz beginnt der Aufstieg ins romantische Oberseetal. Auf breitem, ziemlich gut unterhaltenem Zickzackweg steigt man rasch in die Höhe; in 40 Minuten ist «Brand», der Eingang zum Alpenthal erreicht. Bis hierher geniesst das Auge fortwährend die schönsten Rückblicke auf das Glärner Unterland und bis Walensee Gegend. Ran geht es auf gutem Fahrsträsschen, halb durch herbstlichen Buchen- und Tannenwald, halb wieder über offene Wiesenflächen in sanftem Aufstieg mühelos bis an den «Obersee» der wiederum in 40 Minuten erreicht ist. Die warmen Herbsttage haben ihn, wie auch den im Waldesgrün träumerisch verborgenen Haslensee fast gänzlich trocken gelegt. Wer die-

se kleinen Alpenseen in vollem Reize sehen will, muss sie wohl im Frühling und Vorsommer zur Zeit der Schneeschmelze aufsuchen.

Am Obersee verlassen wir das Fahrsträsschen, schreiten zur Linken quer in der Richtung der roten Markierungszeichen über die Alpenmatte von «Riedersee» dahin und verfolgen unser Ziel auf der rechten Seeseite. Bald steigt der Viehfahrweg durch geschlossenen, hochstämmigen Wald in vielfachen Windungen rasch aufwärts. In einer Stunde ist «Grapplialp» erreicht. Am frischen Quell bei den Alphütten wird ein erster längerer Halt gemacht. Unterwegs sind wir auf eine eigentümliche Naturerscheinung aufmerksam geworden. Der Tannenwald an der Grenze des Baumwuchses hat eine hellbraune Färbung angenommen, als ob ein verheerendes Feuer über ihn dahingegangen wäre. Bei näherer Betrachtung zeigt es sich, dass die Nadeln von einer pilzförmigen Krankheit befallen, die grüne Farbe verloren und ganz abgestorben sind; beim Angreifen färbten sie sich intensiv ziegelrot.

In einer weiteren halben Stunde wird der Weg über die ungefährliche Felswand zur Rautialp überwunden. Bis hierher, also während vollen 3½ Stunden hatten wir immer im Schatten wandern können; nun aber machte Phöbus seine Macht geltend. Die lange Wanderung hatte uns wohl ziemlich höher, aber dem Gipfel des Rauti noch nicht wesentlich näher gebracht, da dieser nicht in direktem Anstieg, sondern nur auf langem Umweg bezwungen werden kann. Erst bei den Rautialphütten ist der Scheitelpunkt dieses grossen Bogens erreicht, und in scharfem Winkel beinahe entgegengesetzt zur bisher verfolgten Richtung, setzt jetzt der Weg zum Rautispitz fort. Wir sagen Weg, aber von einem solchen ist von hieraus bis zur Spitze keine Rede mehr. Nach Gutdünken wird über die mässig ansteigende Alpweide in

östlicher Richtung aufgestiegen, wobei möglichst links gehalten und das Karrenfeld zur rechten Hand gemieden wird. Fortwährend über Rasen schreitend, gelangt man in 1¾ Stunden ohne besondere Anstrengung auf den Rautigipfel. Wenige Minuten nach elf Uhr, also genau nach fünfstündiger Wanderung, stehen wir auf der ersehnten Hochwarte (2284 Meter), begrüsst von vier Herren aus Näfels, die sich frühzeitiger als wir auf die Socken gemacht hatten.

Auf weichem Rasen in mildem Sonnenschein strecken wir uns zur süssigen Ruhe nieder. Der prachtvolle Herbsttag auf stiller Bergeshöh giesst weichevolle Stimmung in unsere Herzen, und angesichts des uns rings umgebenden Naturschauspiels halten wir stillen Bettagsgottesdienst. Der Ausblick von dieser Höhe ist wirklich sehr hübsch und lohnt reichlich die Mühen des Aufstiegs. Ungehindert schweift das Auge mit Entzücken nach Westen und Norden über die kecken Gipfel und starren Felsgräte der Voralpen und die wellig grüne, mit vielen Ortschaften übersäte und von zahlreichen Flussläufen durchzogene Hochebene des Schweizer Mittellandes. An diese Bilder Anmutigen reichen sich nach Osten und Süden solche der unvergleichlich schönen, erhabenen Hochgebirgswelt des engern und weitem Vaterlandes, so dass sich das Liebliche und Grossartige harmonisch die Hand reichen. In der Nähe imponiert namentlich das mächtige Felsgestell des Glärnisch, dessen zahlreichen Gipfel in kühnen Linien in den Aether emporstreben. Mit Schauern senkt sich der Blick gradus über die fast 2000 Meter hohen, schrecklich jäh abfallenden Felswände der Wiggiskette in die Ebene des Glärner Unterlandes, während er nach rückwärts mit Wohlgefallen auf den Obersee und dem anstossenden Schwändital ruht, die mit ihren vielen von Waldesgrün eingeschlossenen

Alpweiden und den schimmernden Berggehöften einen überaus freundlichen Eindruck machen. Diese ausgedehnte Berglandschaft zählt zweifelsohne zu den anmutigsten Partien unserer Alpen.

Noch hat sich das Auge an dem fesselnden Panorama nicht satt gesehen und schon sind anderthalb Stunden im Nu dahin geflossen. Wir müssen daher an die Rückkehr denken, die in entgegengesetzter Richtung über den unserer Seite schroff abfallenden Felsenkamm des eigentlichen Wiggis vor sich gehen soll. Zuvor aber wird noch von einem Zauberer die ganze Gesellschaft auf einer photographischen Platte verewigt.

Der von Bergführer Indermauer sel. angelegte Weg über das Felsband unter dem Gipfel des Wiggis zur «Hochnase» hinüber ist leicht ersichtlich. Aber meinem jungen, im Bergsteigen noch etwas unerfahrenen Begleiter will dieser etwas kitzlige Übergang nicht recht einleuchten. Er sieht trotz meinen Überredungskünsten ein wenig besorgt den Dingen entgegen, die da kommen werden. Doch da kommt der Zufall uns zu Hülfe und zerstreut mit einem Mal seine Bergscheu. Eben

schreitet von der anderen Seite ein allein wandernder Bergler auf uns zu. Mit augenscheinlicher Leichtigkeit eilt derselbe über den schmalen und schwindligen Pfad an der hohen Felswand senkrecht über dem Dorfe Netstal dahin, ohne dass der Blick in die grauslige Tiefe seinen Fuss je einen Augenblick stutzig macht.

Diese Sicherheit macht meinem Kameraden Mut, und er entschliesst sich zur Ausführung des scheinbar grossen Wagnisses. Bald stehen wir auch

wohlbehalten drüben am jenseitigen Ende des bösen Weges, dessen Begehung eigentlich nicht mehr als zehn Minuten in Anspruch nimmt. Viel besser als sich's mein junger Freund vorgestellt, hatte sich die Traversierung vollzogen.

Von der Hochnase geschieht nun die Weiterwanderung am besten in horizontaler, westlicher Richtung etwas unter dem Gipfel des Wiggis über eine Felsrippe und Wildheublanken zum sogenannten Thor, eine weit geöffnete Spalte in einem Felsrücken, der sich vom Grat des Wiggis zur Auernalp hinunterzieht. Von hier weg ist der Abstieg zur Alp leicht zu finden, da durch das obere Gehänge ein Wildheuerweg, im unteren Teil der Grasblanke sogar ein Viehweg zum Mittelstafel von Auern führt. Dagegen wäre wünschenswert, dass vom Thor bis zur Hochnase ein Weg angelegt, oder doch wenigstens eine deutliche Markierung mit Farbe vorgenommen würde. Beides könnte mit geringen Kosten ausgeführt werden, anders findet der von Auern aufsteigende Wanderer die Übergangsstelle bei der Hochnase erst nach einigem Suchen.



Gipfelrast auf dem Rauti.



Blick von der Höchnase des Wiggis auf Netstal.

Am Thor befindet sich eine kleine gusseiserne Gedenktafel mit der Inschrift:

«Hier starb 1796
im Alter von 57 Jahren
David Zwicky,
Gemsjäger von Mollis.
Hier ist von Engeln lind umfangen
Der Greis zum Herrgott heimgegangen.

Seinem Andenken gewidmet von
J. Jenni-Roffel in Schwanden.
Im Juli 1864.»



Gedenktafel von Gemsjäger David Zwicky.



Blick ins hohe Tor.

Wie uns die Geschichtsbücher berichten, verunglückte dieser bekannteste Gemsjäger im Glarnerland auf der Jagd, indem er einen Fuss brach und darum nicht mehr heimgehen konnte. In der wilden Einsamkeit war er dann dem Hunger und der Kälte erlegen. Erst 36 Wochen später fand ein Geisshirt im folgenden Jahr seine Leiche in sitzender Stellung, daneben Doppelflinte, Geld, Uhr und Waidtasche. Zwicky hatte in seinem Leben über 1300 Gemen geschossen und hinterliess ein Vermögen von 7000 Gulden, das er sich durch die Jagd erworben hatte. Heute gehört leider das Wiggisgebiet zu den ausgeschlossen Jagdgründen – Es darf erwartet werden, dass auch die Sektion Tödi des S.A.C. ihrem abgestürzten Führer Indermayer an geeigneter Stelle eine Inschrift anbringen werde.

Unter einem hohlen Felsen am Thor, ganz nahe beim Denkmal sickert etwas Wasser hervor, das bei besserer Fassung dem Bergsteiger zur Labung dienen könnte; sonst quillt dieses fröhliche Nass auf dem Wege von der Rautalp bis zu den mittleren Auernhütten, also auf einer Strecke von drei Stunden, nirgends aus dem Erdinnern hervor.

Um halb drei Uhr hatten wir den mittleren und eine halbe Stunde später

den unteren Stafel von Auern erreicht. Das heimelige Herdengeläut des um die Hütte grasenden Viehs veranlasste uns, hier eine letzte Rast zu halten. Die Alp präsentiert sich bei näherem Augenschein in einem weit vorteilhaftern Licht, als es vom Thal aus gesehen den Anschein hat. Zwar ist sie etwas hoch gelegen und gehört infolgedessen nicht gerade zu den sogenannten frühen Alpen; aber ihre sehr sonnige und gegen den Nordwind geschützte Lage zeigt eine gute Vegetation, die an den Hängen bis hoch hinauf mit dem starren Gestein um den Sieg ringt. Gutes Trinkwasser findet sich auf allen Teilen der prächtigen Alpenterrasse, die in der That ihrem Namen alle Ehre macht. Für den Naturfreund kommt noch hinzu, dass er hier oben eine reizende Aussicht ins Klönthal mit seinem idyllischen See und auf den schmucken Hauptort Glarus mit seiner Umgebung geniesst. Mitten zwischen zwei so grundverschiedenen Ansichten schiebt sich unmittelbarer Nähe als mächtige Scheidewand der Koloss des Glärnisch hinein, mit seinen Steilwänden, bizarren Erkern und Zinnen und seinem blendendem Silberscheitel. Das packende Gemälde findet nach Osten einen würdigen Abschluss durch die freundliche



Mittlerer Stafel Auernalp.



Unterer Stafel Auernalp. (Fotos zVg von Jakob Kubli)

Bergtorwache der «Ennetberge», die sich am jenseitigen Bergabhang ganz lieblich zum Schilt und Frohnalpstock emporziehen.

«Keine Rosen ohne Dornen». Auch die Auernalp hat ihre Schattenseite. Von recht schlimmer Beschaffenheit ist nämlich der über steile Wände ins Thal hinunter führende Alpweg. Wir können uns nicht erinnern, auf unsern Gebirgswanderungen je einen steilern, rauhern und für das Vieh gefährlichern Weg von dieser Länge getroffen zu haben; selbst der schlimme Aufstieg von der Hinter- auf die Ober-sandalp ist kaum von so böser Art. Immerhin erleichtert der stellenweise schattenspendende Buchenwald am Auernweg noch einigermassen sein Begehen. Auch wir waren darum herzlich froh, als wir nach 5/4 stündigem Abstieg um fünf Uhr abends wieder-

um die Thalsohle in Netstal erreichten. Nichtsdestoweniger sagten wir auf unserer Heimfahrt mit dem Dichter Gerok:

*Mich reut kein Tag, da ich in Thal und Hügeln
Durch meines Gottes schöne Welt geschwärmt!
Umsaust im Sturm von seiner Allmacht Flügel,
Im Sonnenschein von seiner Huld gewärmt;
Und war's kein Gottesdienst im Kirchenstuhle,
Und war's kein Tagewerk im Joch der Pflicht;
Auch auf den Bergen hält die Gottheit Schule,
Es reut mich nicht!*

Die Rautispitztour darf jedem Freund der Alpenwelt bestens empfohlen werden, auch dann, wenn die Traversierung des Wiggis nicht gemacht resp. gewagt werden will. Übrigens ist man auch in diesem Falle nicht gezwungen, auf dem Wege des Aufstieges nach Näfels abzustiegen. Von der Rautialp aus kann leicht über «Sulz» und «Oberlängenegg» der Übergang ins Klönthal ausgeführt werden. Allerdings ist dieser Weg etwas lang, und es sollte deshalb auf die ganze Tour mehr als ein Tag verwendet werden. Für Schulen eignet sich der Rautispitz ganz ausgezeichnet, da er mit keiner Gefahr und auch keiner grossen Anstrengung verbunden ist, sofern auf der Rautialp Nachtquartier bezogen wird, wozu sich günstige Gelegenheit bietet. Der Wiggisübergang nach Auern bleibt hingegen für Schulen entschieden ausgeschlossen.

(Verfasser unbekannt)

Aus vergangenen Zeiten: Erinnerungen an die Schulzeit

Was heute völlig undenkbar ist – vor 70 Jahren wurden die Schüler von den meisten Lehrern noch handgreiflich gezüchtigt, oft wegen harmlosen «Vergehen». Nachdem wir als Erstklässler beim netten und fröhlichen Lehrer Max Kubli eine schöne Zeit verbrachten, wehte in der zweiten Klasse bei Lehrer G. ein anderer Wind, und wir machten unliebsame Bekanntschaft mit Ohrfeigen, Kopfnüssen und dem unvermeidlichen Rohrstock. Unvergessen bleibt mir die Szene, als Lehrer G. den kleinen blonden René an den Hosenträgern festhielt und mit dem Rohrstock traktierte. Der Gepeinigte versuchte schreiend, den Schlägen auszuweichen.

Auch ich hatte ein höchst unangenehmes Erlebnis mit diesem Pädagogen: Eines Morgens rief er mich an sein Pult: «Mach d'Augä zuä und ds Muul uf», forderte er mich auf. Freudig reagierte ich, auf eine Süssigkeit hoffend. Da schob er mir eine dicke surrende Fliege in den Mund. Darauf war ich allerdings nicht gefasst und verschluckte das Insekt unter dem Gelächter meiner Mitschüler.

Jahre später passierte ein Ereignis, das sich Lehrer G. nicht in seinen schlimmsten Träumen ausmalen konnte. Es war im Winter 1953. Die Buben der Oberstufe lieferten sich auf dem Pausenplatz eine Schneeballschlacht. «Sofort ufhörä», herrschte sie Lehrer G. an, der die Aufsicht hatte. Hans, ein stattlicher 15-Jähriger, verschoss noch den Schneeball, den er in der Hand hielt und schon erhielt er vom Lehrer eine schallende Ohrfeige. Da war er aber an den Falschen geraten. Hans schlug sofort zurück. Nun ging der Lehrer mit den Fäusten auf seinen Widersacher los. Dieser liess sich nicht lange bitten und schon war ein erbitterter Kampf im Gange. Bald hatte sich ein Kreis von Schülern um die Kämpfenden gebildet. Alle klatschten und feuerten Hans an. Zum Schluss landete Lehrer G. unrühmlich in einem

Schneehaufen. Wir gönnten ihm diese Demütigung von Herzen.

In der dritten Klasse kamen wir sozusagen vom Regen in die Traufe. Auch Lehrer St., wegen seiner Schussligkeit «der Heustöffel» genannt, machte sich ein Vergnügen daraus, die Schüler auf seine Art zu peinigen. Mädchen, die sich beim Schreiben über die Hefte neigten, band er mit den Zopfbändern an die Bänke und wer beim Schreiben den Zeigfinger bog und nicht flach an den Bleistift legte, dem schlug er mit der Linealkante auf die Knöchel. Es dauerte nicht lange, und die Hälfte der Klasse hatte einen Übernamen. Mich setzte er eines Tages wegen Schwatzen auf die Kippwandtafel, wo ich bis zur Pause ausharren musste, verzweifelt um das Gleichgewicht bemüht, um nicht mit der kippenden Tafel abzustürzen.

In der fünften Klasse bei Lehrer Riffel trafen wir auf eine Wohlfühloase. Lehrer Riffel, dessen Name wir mit glarnerischen drei «I» aussprachen, versuchte jeder neuen Klasse eindringlich plausibel zu machen, dass sein Name mit einem kurzen trockenen «I» ausgesprochen werde – gefruchtet hat es wenig; sein bündnerischer Name wurde von Schülern und Dorfbewohnern mit lang gezogenem «I» genannt. Dieser Lehrer war ein begabter Dichter und Schriftsteller; neben zahlreichen Romanen und Kurzgeschichten verfasste er auch das Festspiel zur 600-Jahrfeier des Kantons Glarus zur Eidgenossenschaft. In seiner Klasse herrschte eine geradezu paradiesische Atmosphäre. Mit Geschick und Humor vermittelte er uns das nötige Wissen, würzte die Lektionen mit Witzen oder informativen Geschichten und Zeitungsbeiträgen. Nie habe ich leichter gelernt. Brüche und Dezimalbrüche, Masse und Gewichte sind mir noch heute geläufig. Als Dichter pflegte er natürlich die deutsche Sprache ganz besonders, und wer sich gut ausdrücken konnte, fehlerfreie Diktate und lesenswerte Auf-

sätze schrieb, hatte bei ihm einen Stein im Brett. Während wir über unseren Rechnungsaufgaben oder Aufsätzen brüteten, klapperte seine Schreibmaschine, spann er seine Geschichten und tat sich an der ständig in seinem Pult vorrätigen Schokolade gütlich. Eine spezielle Ehre war es, jeweils vor den Ferien unter seiner Anleitung das Aquarium mit den messingglänzenden Fischchen reinigen zu dürfen.

Er legte auch sehr viel Wert auf Zeichnen und Basteln. Ab Dezember rückten die Pflichtfächer in den Hintergrund, es wurde gewerkt und gemalt, eine wunderbare Vorweihnachtsstimmung breitete sich im Schulzimmer aus. Der absolute Höhepunkt der Woche war der Samstagvormittag. Am Morgen standen zwei Stunden Zeichnen auf dem Stundenplan, dann erzählte uns Lehrer Riffel die schönsten und abenteuerlichsten Geschichten, die man sich vorstellen kann.

An die Erzählung von den Nibelungen erinnere ich mich besonders gut. Mitreissend und in den schillerndsten Farben schilderte er uns das Epos, meisterhaft charakterisierte er die Protagonisten: den finsternen Hagen in schwarzer Rüstung, den blonden Hünen Siegfried und im blauen Kleid die ebenso blonde liebeliche Prinzessin Kriemhild. Wenig Lob blieb für den unathletischen König Gunther, von dem ich einfach nicht verstehen konnte, weshalb er sich in den Kopf gesetzt hatte, die kampfstärke isländische Queen Brunhilde, welche die Postur einer russischen Kugelstösserin hatte, zu ehelichen. Gewaltig, die Schilderung von Siegfrieds Kampf mit dem Drachen, seinem Bad in dessen Blut, das ihn unverwundbar machte, aber das Lindenblatt klebte schon an der dümmsten Stelle, die der arglistige Zwerg Alberich dem niederträchtigen Hagen verriet. Das Verhängnis nahm seinen Lauf.

Zu dieser Zeit geschah ein Verbrechen, das die ganze Schweiz aufrüttelte: die

beiden Kriminellen Ernst Deubelbeiss und Kurt Schürmann kidnappeten einen Bankier und als dieser sich weigerte, den Tresor zu öffnen, erschossen sie ihn. Die ganze Bevölkerung nahm Anteil an dieser Untat. In Sachen Kriminalität war die Schweiz damals eine heile Welt. Schwere Delikte kamen äusserst selten vor und so war dieser Mord während Monaten Tagesgespräch. Zufälligerweise hiess Klärli Webers Mutter mit Mädchennamen Deubelbeiss. Als die Namen der Täter bekannt wurden, schmähten

die Buben unserer Klasse Klärli als Verwandte eines Verbrechers. Vehement bestritt sie eine Verwandtschaft mit dem Mörder und verteidigte die Ehre ihrer Mutter gegen ein halbes Dutzend höhrender Mitschüler. Da konnte ich es mir nicht verkneifen zu sagen: «Villicht sind ihr wiit ussä mit em verwandt.» Bereits am Nachmittag klopfte eine entrüstete Frau Weber-Deubelbeiss an die Türe des Klassenzimmers und verlangte, dass alle Schüler, die eine Verwandtschaft mit dem Verbrecher angetönt hatten,

herauskommen und sich bei ihr zu entschuldigen hätten, vor allem ich! Dabei hatte ich doch nur eine mildere Form von Verwandtschaft vermutet... So standen wir denn zu acht im Korridor, heuchelten Reue und entschuldigten uns wunschgemäss. Leider nicht genug damit: Frau Weber erwartete vom Lehrer noch eine saftige, von den Eltern unterschriebene Strafaufgabe, die uns Lehrer Riffel glücklicherweise erliess, was wir ihm hoch anrechneten.

Pia Hegner-Keller, Chur

Ein ganz spezielles Jahres-Abonnement

(kämü) Manchmal weiss man einfach nicht, was seinen Verwandten, Bekannten oder Jugendfreunden und Jugendfreundinnen schenken. Wie wäre es mit einem Jahres-Abonnement fürs «Forum»? Mancher Heimweh-Netstaler freut sich, wenn er Post «vu diheimed» bekommt. Ein Jahres-Abonnement kostet (inkl. Porto) 20 Franken.

Wer eine Klassenzusammenkunft organisiert, kann Probe-Exemplare des «Forums» bestellen und dann bei seinen Schulkameraden Werbung für dieses Netstaler «Blatt» machen. Im vergangenen Jahr machten schon einige Jahrgänge davon Gebrauch und konnten einige Abonnements an den Mann und die Frau bringen.

Bestellungen nimmt jedes «Forums»-Redaktionsmitglied (siehe Rückseite) entgegen. Am besten ist es, das Abonnement bei Christian Bosshard, Tschuoppisstrasse 41, 8754 Netstal, Mail: christian.bosshard@sunrise.ch zu bestellen. Er ist für die Abos und Inserate zuständig. Ein Inserat kostet übrigens 100 Franken pro Ausgabe.

..... ausschneiden oder kopieren

Ich bestelle ein Forum-Abonnement für

Name: _____
 Vorname: _____
 Adresse: _____
 PLZ/Ort: _____

Rechnung an:

Name: _____
 Vorname: _____
 Adresse: _____
 PLZ/Ort: _____
 Datum/Unterschrift: _____



Ein «Forum»-Abonnement – ideal für Heimweh-Netschteler. (Foto: Käthi Müller)

Einsenden an: Christian Bosshard, Tschuoppisstrasse 41, 8754 Netstal oder per Mail an christian.bosshard@sunrise.ch

Kommentarlos wasserlos

(kämü) Anfangs Juni kam ich von den Ferien heim. Und was macht eine tüchtige Hausfrau zuerst? Sie schmeisst die Schmutzwäsche in die Waschmaschine. Gesagt getan. Die Maschine spuckte zweimal kurz und dann floss das Wasser in die Trommel. Aber nicht wie gewohnt reines Trinkwasser, nein Rostwasser... Sofort öffnete ich einen andern Wasserhahn – wieder spuckte oder spukte es zwei-dreimal bis sich ein Schwall Rostwasser ins Bränneli ergoss. Aha, da gabs vermutlich irgendwann einen Wasserunterbruch, von dem ich nichts wusste. Ich fragte meine Nachbarin und sie erzählte mir folgendes: «Ja das war vor einer Woche. Wir hatten Hochbetrieb in der Badi und Markus sagte plötzlich, dass kein Wasser mehr fiesse. Er wollte schon alle Leitungen kontrollieren. Da kam

mir in den Sinn, dass meine Schwiegermutter kürzlich erwähnte, das Wasser werde am Mittwochnachmittag bei ihr und im Altersheim abgestellt. Markus hat dann sofort den Technischen Betrieben Glarus telefoniert und verlangt, dass wenigstens der Anschluss in die Badi so schnell als möglich wieder in Betrieb genommen wird. Wir mussten ja allen Leuten verbieten, aufs WC zu gehen.» Da war ja meine Wäsche geradezu ein Pappenstiel. Nur, dass meine weisse Bluse jetzt einen röstlichen Schimmer hat.

Mir liess die Sache keine Ruhe und ich fragte im Goldigen, in der Kublihoschet und im Hochhaus, ob sie gewusst hätten, dass das Wasser abgestellt wird. Niemand – ausser eben das Bruggli und vermutlich die unterste Häuser-

reihe in der Kublihoschet – hatte ein Schreiben bekommen, dass es einen Wasserunterbruch gibt. Da war irgendwo ein Leck in der Kommunikations- oder Informationsleitung.

Wer weiss, vielleicht dienen die vier Verkehrsberuhigungs-Rondellen dem Quartier bald einmal als Wasserspeicher?



Netstaler Schnappschuss



Ein Baum mit Öse. Entdeckt beim «Zürich vitaparcours» entlang der Butzirunse. (Foto: Jakob Heer)

Centro 6

«Meine Welt für Gesundheit – Wohlergehen – Familie»



felber's  
kinderland nähcenter

 **OSTEOPATHIE**
GLARNERLAND

SABRINA COIFFEUR
HAIR & NAIL DESIGN

Easy
REISEN

verimo
Treuhand AG

di caudo architektur ag

well come FIT AG
the wellness and fitness company
"WIR MACHEN QUALITÄT BEZAHLBAR" 

Bis
ristorante

 **MATRATZEN**
CONCORD
EUROPAS GRÖSSTE MATRATZENKETTE

Redaktionsmitglieder

Jakob Heer (JHE), Kreuzbühlstrasse 2
(Präsident «Forum»-Kommission)

Käthi Müller (kämü), Goldigen 6
(Textannahme)

Christian Bosshard (cb), Tschuoppisstrasse 41
(Inserate und Abonnemente)

Jakob Kubli (j.k.), Erlenweg 2
Martin Kubli (m.k.), Erlenweg 2
Hansjörg Schneider (HJS), Casinoweg 6
Hans Speck (hasp), Kublihoschet 41
Doris Weber-Jud (dwj), Centro 11

Telefon/E-Mail

079 254 97 22
JHeer@schlussgang.ch

079 425 26 51
kaethi.mueller@bluewin.ch

055 640 23 18
christian.bosshard@sunrise.ch

055 640 63 94

055 640 63 94

055 650 15 55

055 640 33 79 / 079 447 55 42

055 640 34 03

Forum 2/17, Ausgabe Juli/August 2017
Das Forum 3/17 erscheint im November 2017
Redaktionsschluss: 20. Oktober 2017

Gestaltung und Druck:
Küng Druck AG, Näfels